



Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1,20. — Inserate die 5 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 33 1/3%, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,
den 27. Oktober 1883.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Verlag u. Expedition: Herm. Schlag, Leipzig.
Ferdinand Rosenkranz: verantwortlicher Redakteur und Miteigenthümer.

Inhalt: Uhrmacherschule zu Paris. — Uhrenstatistik. — Cuivre poli (Schluss). — Geschichtliche Notizen über die Uhrmacherschule und Astro-
nomie etc. — Rathschläge für junge Uhrmacher (Fortsetzung). — Vereinsnachrichten. — Verschiedenes. — Anzeigen.

Manuskripte, ebenso wie Inserate werden jedesmal spätestens bis Montag Mittag an die Expedition des Journals erbeten, sonst kann die Aufnahme derselben für die neueste Nummer nicht mit Bestimmtheit zugesichert werden.

Uhrmacherschule zu Paris.

Am Sonntag, den 8. Juli 1883 fand im grossen Festsaal des Trocadéro die feierliche Preisvertheilung dieser Anstalt statt. Ausser dem äusserst zahlreich erschienenen Publikum beehrten noch der Handelsminister Herisson, der Ehrenpräsident der Uhrmacherschule de Hérédia, sowie mehrere Deputirte und Vertreter der städtischen Behörden dieses Fest durch ihre Gegenwart.

Die Feierlichkeit selbst eröffnete der Vorsitzende der Syndikatskammer A.-H. Rodanet durch eine längere Ansprache. Er drückte darin zunächst seine Befriedigung aus, dass man das gehalten, was man vor Jahresfrist dem Publikum versprochen habe, indem die Schule einen höchst erfreulichen Fortschritt aufzuweisen habe. Diese andauernd schnelle Entwicklung zeugt vor allen Dingen von der Nützlichkeit dieser Anstalt in industrieller Beziehung. Diese Eigenschaft wird von der Stadt Paris, sowie von den Staatsbehörden genügenderweise gewürdigt, indem dieselben grosse Summen zur Unterhaltung der Schule ausgeworfen haben. Letzteres war verhältnismässig leicht zu erreichen, da es das Bestreben des Staates ist, durch besseren Unterricht den Werth des Arbeiters zu erhöhen. Bei höherer Bildung gewinnt derselbe auch mehr Interesse für das, was er arbeitet und sichert sich auf diese Art selbst eine bessere Zukunft. Liesse es sich ferner noch einführen, dass jeder Arbeiter einen, seiner Geschicklichkeit und seinem Verdienste angemessenen Theil des Erwerbes in eine allgemeine Hilfskasse zurücklege, so wäre allen sozialen Irrlehren die Macht genommen, weil der Arbeiter sodann die Gewissheit hätte, seine Kinder standesgemäss erziehen und selbst sorglos seinem Alter entgegensehen zu können.

Diese Gründe, und die Absicht in Frankreich wieder eine Kunstindustrie heimisch zu machen, welche vor hundert Jahren hier ihre bedeutendsten Männer besass, führten zur Errichtung der Uhrmacherschule.

Seit vorigem Jahre ist dieselbe nun in ganz bedeutender Entwicklung begriffen; die Räume sind verdoppelt worden, die Schülerzahl ist bis auf 48 gestiegen, eine dritte Werkstatt sowie ein dritter theoretischer Kursus haben eröffnet werden müssen, auch ist ein Internat mit 25 Betten begründet worden. Im Verhältnis hierzu haben sich aber auch die Einnahmen verdreifacht und betragen jetzt 50 000 Frank.

Die Erfahrungen, welche man mit der eingeführten Lehrmethode gemacht, sowie die Prüfung der Schülerarbeiten bezeugen, dass man den rechten Weg eingeschlagen, obgleich derselbe von der seit Jahren an anderen Uhrmacherschulen üblichen Art und Weise abweichend ist.

Bevor der Lehrling zur Ausführung von Uhrtheilen zugelassen wird, muss er mit dem Gebrauche der Feile und des Drehstuhles völlig vertraut sein, die Benützung anderer Hilfswerkzeuge ist ihm unbedingt untersagt. Nach und nach werden die Ansprüche auf seine Handfertigkeit gesteigert, ohne ihn durch zu grosse Forderungen zu entmuthigen, denn nur so erlangt er die Geschicklichkeit und die gute Arbeitsmanier wirklicher Künstler. Ebenso hat sich auch die theoretische Unterrichtsmethode bewährt.

Diese Erfolge haben Staat und Stadt veranlasst, ihre Unterstützungen zu erhöhen und ist daher bei weiterer Entwicklung der Anstalt auch ferneres Entgegenkommen zu erwarten. Man bedarf aber auch des Geldes in hohem Maasse, da man, um die Schule auch den minder Bemittelten zugänglich zu machen, eine ausreichende Anzahl Freistellen für Interne und Externe begründen will.

Auch gedenkt man in nächster Zeit ein besonderes Gebäude auf dem der Anstalt gehörigen Grund und Boden zu errichten, welches zugleich Raum für 100 Internatsschüler bieten soll, ferner ist die Errichtung einer Werkstatt beabsichtigt, welche die besten und vollkommensten Werkzeugmaschinen enthalten soll, damit hier die Schüler, welche ihre Lehrzeit